

„Das war’s noch lange nicht!“

Konferenz zur Weltwirtschaftskrise und den Möglichkeiten und Aufgaben des Widerstandes

27.03.2010 11 Uhr jW – Ladengalerie

Winfried Wolf , Ekkehard Lieberam, Lucas Zeise , Karl - Heinz Roth , Manfred Sohn

Moderation: Sebastian Gerhardt (LUNAPARK 21) und Arnold Schölzel (jW)

Vor drei Jahren, im März 2007, zeigten sich an den US-Finanzmärkten die ersten Hinweise auf die Finanzkrise, die im folgenden Sommer mit voller Kraft ausbrechen sollte. Diese Krise legte rasch vielfältige und tiefgreifende Widersprüche der kapitalistischen Entwicklung offen. Fast alle Beobachter bescheinigen der Weltwirtschaft ihre tiefste Krise seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Erstmals seit 1945 wurde 2009 ein Rückgang der wirtschaftlichen Leistung im Weltmaßstab erwartet. Viele, nicht nur linke Analysen der letzten zwei Jahre klangen so, als wäre der globale Kapitalismus pleite und weigere sich nur, den Gerichtsvollzieher einzulassen. Noch immer rufen Teile der stolzen privaten Wirtschaft nach staatlicher Hilfe, während zugleich private Finanzinvestoren auf den Bankrott ganzer Staaten spekulieren.

Andererseits aber trafen und treffen die Regierungen der großen und kleinen kapitalistischen Mächte auf geringen Widerstand, obwohl ihre Sanierungsprogramme mit skandalöser Offenheit das Eigentum der bürgerlichen Klassen verteidigen und die Lebensumstände der lohnabhängigen Klasse verschlechtern. So hatten Gewerkschaften und soziale Bewegungen in der Bundesrepublik fast anderthalb Jahre Zeit, sich auf den Beginn der Krise vorzubereiten – vom Beginn der US-Finanzkrise im Sommer 2007 bis zum Spätherbst 2008 – doch beim Eintreffen der Krisenfolgen zeigten sie sich unsicher und weithin an alte Gewohnheiten gebunden. Während die Arbeitslosenzahlen zunehmen sind sie auf dem Rückzug. Kapital und Regierungen dagegen machen schon Zeichen der Erholung aus und sehen sich bestätigt: Konkurrenzfähigkeit ist alles. Keiner in diesen Kreisen will bei der Neuaufteilung der Weltmärkte zu spät kommen.

In unserer Diskussion geht es zum einen um eine Bestandsaufnahme: Wo steht die Weltwirtschaft im dritten Jahr der Krise? Wie haben sich die Kräfteverhältnisse geändert - national und international? Wo hat sich Widerstand entwickelt - und von wem? Diese Zwischenbilanz soll dann Möglichkeiten für einen Ausblick eröffnen: Wenn die Lage so ist, wie sie ist - was ist zu tun? Denn so wie es ist, bleibt es nicht.

Dabei sollten eine Reihe von Fragestellungen Berücksichtigung finden:

- Der Charakter und das Ausmaß der Krise
- Stand des bisherigen Krisenmanagements und dessen Grenzen
- Die anwachsende Staatschuldenkrise und die erneute Anheizung der Spekulation
- Soziale und ökologische Folgen der Krise
- Verlauf der politischen Legitimationskrise und die Ursachen der bisher beinahe widerstandlosen Abwälzung der Krisenlasten auf die lohnabhängigen Bevölkerungsmehrheiten
- Die Verantwortung der Politik für das Ausmaß der Krise
- Zentrifugale Tendenzen im europäischen und im Euro – Wirtschaftsraum und deren mögliche Folgen
- Zusammenhang zwischen Krise und Krieg
- Programmatische Fragen des Widerstandes und einer Gegenoffensive der Lohnabhängigen

Die Referenten sollten sich auf jeweils 25 bis 30 min begrenzen. Nach den Beiträgen sollte sich eine strukturierte Debatte anschließen.

Ablauf (Grobkizze)

11 Uhr Begrüßung

11:05 Beitrag Lucas Zeise

Nachfragen

ca. 11:40 Beitrag Winfried Wolf

kurze Pause (gegen 12 .15)

Diskussion

13:15 – 14:00 Mittagspause

14:00 Beitrag Karl Hein Roth

Nachfragen

14:40 Beitrag Ekkehard Lieberam

Nachfragen

15: 15 Beitrag Manfred Sohn

15:45 Kaffeepause

16:00 – 17:30 Generaldebatte

Konferenzgebühr: 12,00 € (inklusive Mittagsversorgung)

Ermäßigt: 8,00 €

Verbindliche Voranmeldung unter mm@jungewelt.de oder 030/ 53 63 55 -56 erforderlich